



Bericht Turnfahrt Männer 16./17. September 2023

Das tut so was von gut! Turnfahrt der Männer 2023

Wer möchte nicht einmal - ich spreche hier Männer an, nicht Frauen - mit knapp 30 Männern jeder Altersklasse reisen, wandern, lachen, Bier trinken, schnarchen, essen und trinken, reden, geniessen ... für die, die mitkamen: S'tuet so was vo guet!

Im Turnverein Büren kann man so etwas einmal im Jahr als Männer-Turnfahrt über ein Wochenende erleben – auch die Frauen haben so etwas im Programm für Frauen. Und es lohnt sich, sich das zu leisten.

Im Voraus hervorragend organisiert! Besten Dank an Felix Weidele und Paul Vögtli! – Als ich die 4 Vorbereitungsblätter unserer diesjährigen Turnfahrt an die Eigernordwand studierte, merkte ich, wie alles bis ins kleinste Detail mit viel Sorgfalt organisiert worden war. So hatten wir sicherlich alle grosse Vorfreude! Hier waren Profis am Werk – da fühlt man sich sicher! Und so war es auch: Alles klappte ohne Ausnahme. Sogar das Wetter passte sich an und liess uns nicht im Stich.

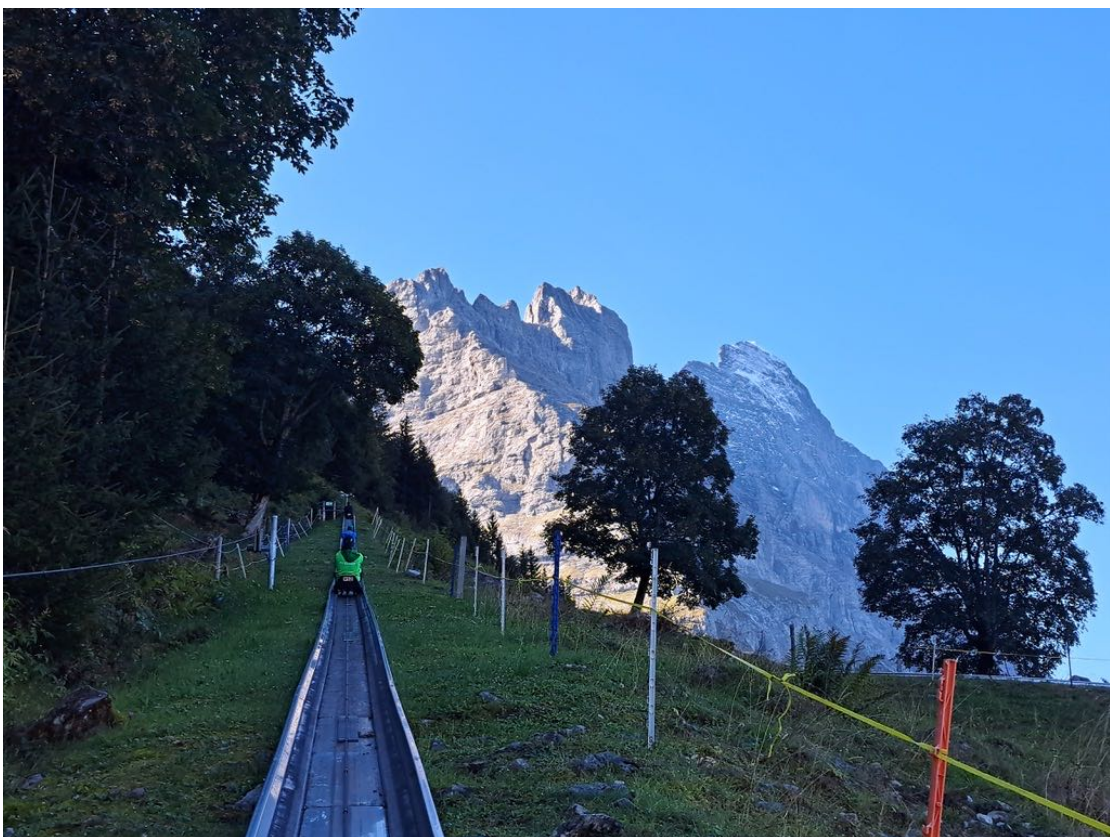
Nun zum Ablauf, wie ich ihn persönlich erlebt habe: Wir starteten am Samstag, den 16. September, frühmorgens mit dem 06.54 – 111-Bus zum Bahnhof Liestal, von wo aus es direkt nach Interlaken Ost ging. Nach und nach stiessen noch andere zu unserer Gruppe, die nicht mehr in Büren wohnen. Einige holten noch Schlaf nach und dösten vor sich hin, andere unterhielten sich angeregt. Bei den ersten Getränkedosen wurde vorsichtshalber das Haltbarkeitsdatum überprüft und der Inhalt gustiert, bevor er schlecht werden würde.

In Interlaken-Ost angekommen mussten wir rennend den Zug nach Grindelwald erreichen, weil unsere Ankunft etwas verspätet war. Auch die Älteren unter uns schafften das. Es sah so aus, wie wenn es uns um den einzigen WC-Platz im näheren Umkreis ging. Ab Grindelwald ging's dann aber gemütlich weiter. Für manche hiess das, bis der Bus zur Pfingstegg-Seilbahn abfährt, erst einmal einen Kaffee oder eine Schokolade trinken! Ja, das gab es auch! Oder gelegentlich auch s'Bierli! Einige wanderten zur Seilbahn, die meisten fuhren mit dem Bus.

Die Seilbahnfahrt hinauf war sicherlich der erste Höhepunkt! Wunderschöne Aussicht in die Weite, über Grindelwald und die gegenüberliegenden Berge.



Oben auf der Pfingstegg verteilte sich unsere Gruppe: Einige versuchten eine aufregende Fahrt mit der Rodelbahn.



Andere wanderten los über die Gletscherschlucht. Dort sahen wir, wie sich einige Leute, nicht von uns, an einem Seilgestell hinunterfallen liessen und hin und herpendelten. Ich dachte nur: Das brauche ich nicht! Das habe ich im Alltag zur Genüge!



Wir assen in einem Restaurant weiter unten, wo wir die regionale Küche genossen. Ich bereue immer noch, dass ich keine «Käseschnitte» bestellte wie ein anderer. Sie sah «himmlisch» aus und muss auch so geschmeckt haben! Man bekam viel mehr, als man glaubte.



Da wir immer noch Zeit hatten, kehrten wir nochmals ein, was sehr lustig wurde. Das Bier schäumte zu fest, so dass bei einem der Bierschaum immer wieder aus der Flasche schoss, so dass über die Hälfte verspritzte und am Boden landete. Besser das Bier als die Person! – Bei einem anderen spritzte der Bierschaum sogar aus der Nase oder auch aus dem Mund. Ich hatte Angst, dass es nun doch bis ins Hirni durchdringen würde. Hatte das Bier keinen Platz mehr und lief beim Trinken über? Später erfuhren wir, dass das Bier schlecht abgefüllt worden war. Es muss immer eine bestimmte Temperatur haben.



Unten in Grindelwald angekommen gab es eine grosse Überraschung! Wiederum super organisiert! Besichtigung einer kleinen privaten Brauerei, die Bier der Marke Nordwand 3970 produziert, weil die Brauerei an der Eigernordwand liegt, und der Eiger 3970m hoch ist! Ein kleines Paradies für Männer, fast alle Männer, mit Abfüllanlage für bierdurstige Wandervögel. Ob nur Männer die Freude an so etwas verstehen? Herrlich! Jedenfalls wurde uns der Brauvorgang detailliert erklärt und auch die verschiedenen Biersorten.



Ich persönlich kenne mich mit Bier gar nicht aus, eher mit Wein, hatte bisher fast nie Bier getrunken. Aber auch ich konnte der Gelegenheit nicht widerstehen, gratis die verschiedenen Biersorten zu probieren! Und siehe da, ich genoss es. Gut, gab es anschliessend immer noch einen, der den Weg zum Bahnhof, wenn auch verschwommen, ahnte.



Vom Grindelwald-Bahnhof ging's nämlich mit der alten Zahnradbahn hinauf auf die kleine Scheidegg, wo wir Z'Nacht essen und übernachten sollten. So bezogen wir unser Quartier im Hotel, im Bahnhofsviertel – für die meisten Massenlager, einfach und sauber. Für einige gab's sogar Doppelzimmer, d.h. Zimmer mit 2 Betten. Alles war gut vorbereitet: Betten gemacht und Handtücher lagen bereit! Bis zum Nachtsessen konnte jeder sich die Zeit vertreiben, frische Luft schnappen, etwas trinken, z.B. Pfefferminztee. Das Z'Nacht war eine Wucht. So eine gute Bündner Gerstensuppe à la Bernaise habe ich selten gegessen. Danach Rösti mit Gschnetzeltem. Es gab sogar Nachschlag, dazu Wasser und für einige auch edlen Wein! Das Ganze schloss mit einer echt starken, grossen Cremeschnitte ab, wie sie nur ein guter Küchenchef organisieren kann.



Nach dem Espresso oder Kaffee nippten noch einige an ihren Gläsern, bis der Abend spät zur Neige ging. Was für ein voller erster Tag!

Im Tiefschlaf bekam ich kaum etwas davon mit, dass es für manche nach der Brauerei Abfüllanlage nun in die Entleerungsanlage ging. Es wurde auch sehr diszipliniert geschnarcht. Ich hörte so gut wie nichts! Ich glaube, dass, wenn man die schlafenden Gesichter gesehen, man nur ein leichtes Lächeln der Zufriedenheit oder des Glücks wahrgenommen hätte.

Dankbarkeit! – Ich selbst träumte allerdings Angstträume, weil es am nächsten Morgen für einige auf einen Klettersteig gehen sollte. Dafür hatten wir uns am Abend Klettergestell und Helm besorgt. Ich träumte, dass ich mit dem Kopf nach unten in den Seilen hing, und es Stunden dauerte, bis man mich befreite.

Das Frühstück am nächsten Tag fing für die Kletterer früh an, 07:15 Uhr. Nach und nach kamen aber auch die anderen, manche noch schlaftrunken, aber bereit für die nächsten Abenteuer!



Unsere 5-Gruppe zog nun Richtung Nordwand zum Eiger Trail los. Irgendwann zweigten wir nach ca. 1 Stunde zum historischen Rotstock-Klettersteig ab. Da stand ich nun und schaute auf die 5 hohen Leitern, die direkt an den steilen Felsen befestigt waren. Jetzt verstand ich, warum wir ein Klettergestell zur Sicherung brauchten.



Während die anderen sich auf den Aufstieg vorbereiteten, brach bei mir der Angstschweiss aus: Nein, das würde ich heute nicht schaffen. Das Vertrauen in unseren Felix als erfahrenen Bergführer verliess mich. Die Angst lähmte mich, obwohl es wahrscheinlich kein Problem gewesen wäre. Wieder einmal erlebte ich, wie Angst eine gesunde Reaktion sein kann, aber eben auch irrational. Vielleicht haben das andere auch schon erlebt? – So entschied ich mich, zu den anderen zurückzugehen. Meine Ausrede? Ich hatte Heimweh nach ihnen. – Ein klein bisschen geschämt habe ich mich schon!





Die Wanderung am Berg auf dem Eiger Trail ging dann problemlos. In mehreren kleinen Gruppen wanderten wir zielstrebig nach unten Richtung Grindelwald-Grund, während die Kletterer erst nach erfolgreicher Rotstockgipfelerklimmung zu uns stiessen.



Immer wieder gab es kleine Gasthöfe zum Verweilen oder, man staune, zum friedlichen Skatspiel, in herrlicher und königlicher, mit Ass, nicht Aas, erfüllter Natur. Nach kurzem Verweilen in der Nähe der Bahnstation Grindelwald ging's auch schon heim. Zügig fuhren die Züge, und schwupps waren wir wieder in Büren. Für einige gab es noch einen Ausklang in der Traube, bevor uns unsere Frauen oder der Muskelkater in ihre Obhut nahmen.

An dieser Stelle möchte ich nochmals herzlich den Organisatoren und Leitern dieser Turnfahrt herzlich danken! Ich möchte auch allen Männern danken! Jeder Einzelne eine Persönlichkeit! Ich habe sie kennen- und schätzen gelernt, ihre Hilfsbereitschaft, ihr Humor, ihre Freundlichkeit, die jeder auf seine eigene Weise zeigt. Darum schätze ich den Turnverein. Mit solch einer Gruppe Männern macht es einfach Spass, ein solches Wochenende als zusammengeschweisste Gruppe mitzuerleben. Gerne komme ich im nächsten Jahr wieder mit. Sollte die AHV nicht reichen, werde ich halt 12 Monate lang Pfandflaschen sammeln.



Text: Fritz Block
Bilder: Felix Weidele